

# Wir engagieren uns für ein Miteinander der Generationen

## Herausforderung demographischer Wandel

### 1 Die Schule zieht um

Die Hiobsbotschaft kam zum Ende des Schuljahres: Die Schule wird geschlossen! Und zwar nicht nur für die Ferien, sondern dauerhaft. Der Grund? Schülermangel. Früher oder später musste das passieren, das hatte Schulleiter Thomas Eckner geahnt. Dass es aber bereits in diesem Jahr so weit sein würde, hat ihn überrascht. „Dass die Bevölkerung in Deutschland zunehmend älter wird, ist ja schon seit Langem bekannt. Es werden immer weniger Kinder geboren, während zugleich die Lebenserwartung der Menschen steigt.“ Der Geburtenrückgang ist der Grund, warum seine Schule geschlossen werden muss. „Es gibt immer weniger Kinder“, klagt er. Im sieben Kilometer entfernten Nachbarort steht die Schule aus dem gleichen Grund halb leer. Deshalb wurde entschieden, die beiden Schulen zusammenzulegen. „Als ich hier vor 34 Jahren als Junglehrer anfing, hatten wir fast 450 Schülerinnen und Schüler. Darunter viele Geschwisterpaare. Heute gehen nur noch weniger als 200 Schülerinnen und Schüler auf unsere Schule“, berichtet Eckner mit etwas Wehmut in der Stimme. „Viele davon sind Einzelkinder.“

Für Jasmin, die nach den Sommerferien in die vierte Klasse kommt, bedeutet der Umzug ihrer Schule, dass sie demnächst nicht mehr wie gewohnt mit dem Fahrrad dorthin fahren kann. Sie wird zukünftig eine halbe Stunde Bus fahren müssen.

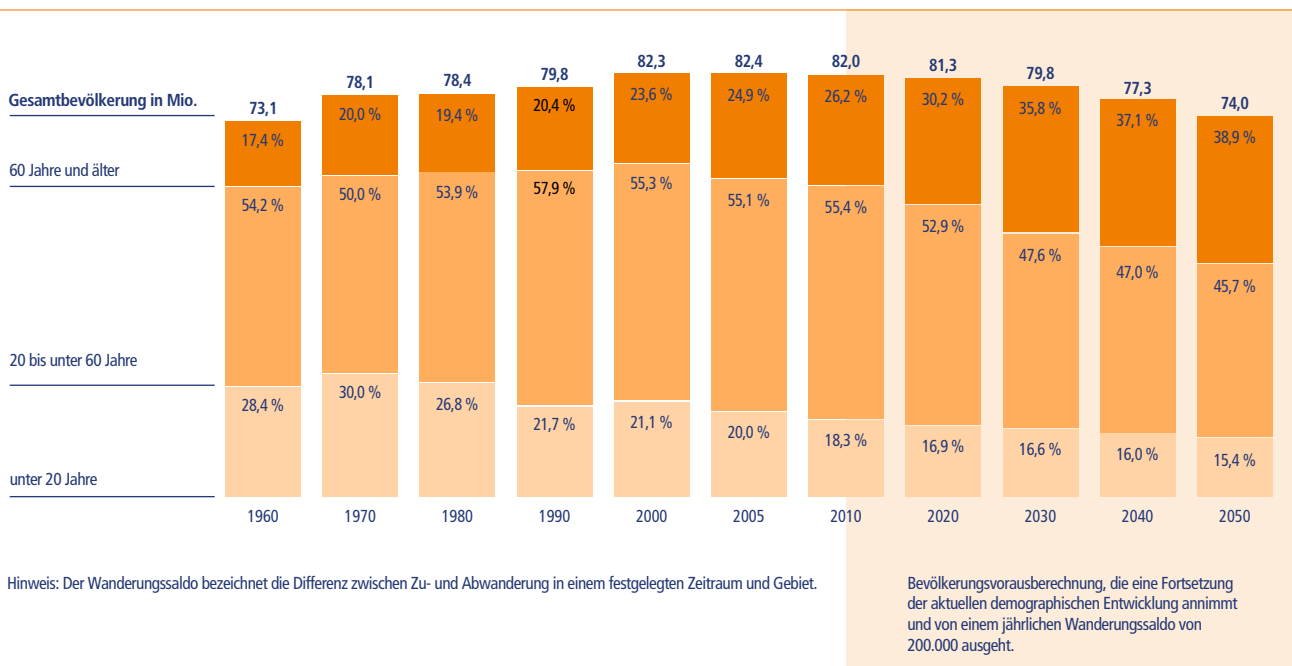
### 2 Was bedeutet eigentlich Demographie?

„Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet ‚Bevölkerungswissenschaft‘. Das ist die Lehre über den Zustand und die Entwicklung einer Bevölkerung. Mit Bevölkerung bezeichnet man alle Einwohnerinnen und Einwohner eines bestimmten Gebietes, zum Beispiel einer Stadt, eines Landes oder eines Kontinents. Die Bevölkerungswissenschaft untersucht unter anderem, wie viele Menschen in Deutschland (oder anderswo) leben, wie viele Junge und Alte darunter sind und wie sich die Bevölkerungszahl durch Geburten und Sterbefälle verändert.“

Quelle: [www.hanisauland.de/lexikon/d/demographie.html](http://www.hanisauland.de/lexikon/d/demographie.html)

### 3 Demographischer Wandel in Deutschland (1960 – 2050)

Bevölkerung in absoluten Zahlen, Anteile der Altersgruppen in Prozent, Stand: 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2050, Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de, Stand: 2007

## Los geht's

1. Gebt mithilfe von **2** in eigenen Worten wieder, welche allgemeine Entwicklung hinter der in **1** beschriebenen Situation steht und welche Hauptmerkmale diese Entwicklung hat.
2. Beschreibt das Schaubild in **3**. Erklärt, welche demographischen Entwicklungen (z. B. Altersstruktur) bis zu eurem 50. Geburtstag vorzusehen sind. Vergleicht die Ergebnisse mit dem Zeitraum, in dem eure Eltern in eurem jetzigen Alter waren.
3. Überlegt, welche Auswirkungen dieser Wandel auf eure Kommune haben wird.

# Demographischer Wandel in unserer Kommune

## 4 Schöne Aussicht?



Karikatur: Thomas Plassmann

### Methode: Mit Karikaturen umgehen

Mit Karikaturen werden einzelne Sichtweisen auf bestimmte Themen, Ereignisse und Sachverhalte in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besonders zugespitzt ins Bild gesetzt. Aus Karikaturen erhält man Hinweise auf die jeweils dargestellte Perspektive und kann diese näher diskutieren. Hierzu bietet sich ein Dreischritt an:

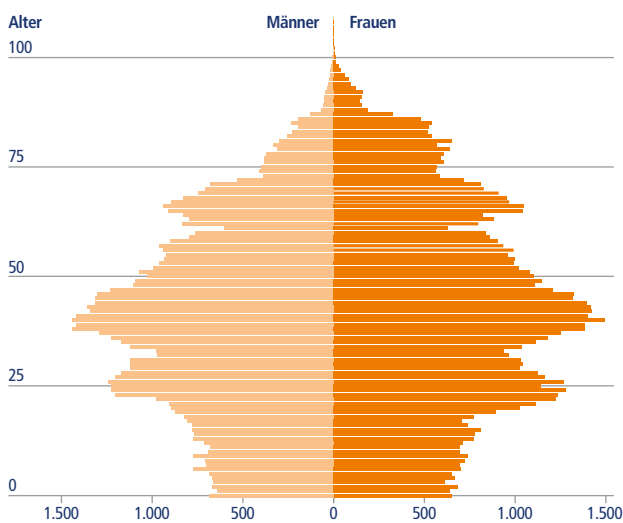
1. Beschreiben: Was ist dargestellt?
2. Analysieren: Welche Symbole oder Metaphern sind zu erkennen, und was sagen diese aus?
3. Interpretieren: In welchen übergeordneten Zusammenhang ist die Karikatur einzuordnen? Welche Sichtweise wird erkennbar?

## 1 Unsere Kommune im Wandel

Ermittelt die für eure Kommune für das Jahr 2025 prognostizierte Altersstruktur der Bevölkerung unter [www.wegweiser-kommune.de/wegweiserinteraktiv/grafiktool/Grafiktool.action?renderAlterspyramide&](http://www.wegweiser-kommune.de/wegweiserinteraktiv/grafiktool/Grafiktool.action?renderAlterspyramide&).

Die Alterstruktur wird in Form einer Bevölkerungspyramide dargestellt. Die folgende Abbildung zeigt am Beispiel der Stadt Oldenburg die für das Jahr 2025 abzusehende Altersstruktur.

Bevölkerungspyramide, Oldenburg, 2025



Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)

### Methode: Mit Statistiken umgehen

Statistiken bieten eine strukturierte, oftmals grafische Aufbereitung von Datenmaterial. Statistiken können schrittweise erschlossen werden:

1. Klärung formaler Aspekte: Überschrift, Beschriftung, Darstellungsform, Quelle. Hinweis: Auf der Hochachse der Bevölkerungspyramide ist jeweils die Altersgruppe aufgetragen, auf der Querachse die Zahl der Personen in der Altersgruppe.
2. Beschreibung: zentrale Aussagen erkennen und belegen
3. Interpretation: Aussagen in größeren Zusammenhang einordnen

Überlegt, welche Folgen die für eure Kommune erwartete demographische Entwicklung haben wird. Strukturiert eure Überlegungen mithilfe einer Mindmap. Stellt den anderen Gruppen eure Ergebnisse – z. B. auf einem Plakat – vor und diskutiert die Unterschiede und Gemeinsamkeiten.



1. Erklärt mithilfe des Methodenkastens die Karikatur 4.
2. Bildet Kleingruppen und bearbeitet 1.

**5** Potenziale gegenseitig nutzen

„Neben Freundschaft und Familie gehört sozialer Einsatz für viele Jugendliche und Seniorinnen und Senioren zu einem glücklichen Leben. Viele ältere Menschen bleiben über ihr freiwilliges Engagement auch im Ruhestand aktiv. Sie wollen auch im Alter mit beiden Beinen im Leben stehen, sich einbringen, am modernen Leben teilhaben und von jungen Leuten lernen. Durch das Wissen der Jugendlichen bekommen die älteren Menschen praktische Hilfe im Alltag und bleiben so auf dem Laufenden, z. B. über Entwicklungen in der modernen Technik. [...] Aber auch für Jugendliche ist generationenübergreifendes Engagement über familiäre Kontakte hinaus eine große Bereicherung. Sie profitieren enorm vom besonderen Wissen und den wertvollen Erfahrungen der älteren Generation: Als Zeitzeugen haben die Seniorinnen und Senioren Geschichte gelebt und einschneidende Erfahrungen bewältigen müssen. Doch auch praktisches Wissen, wie nur noch selten genutzte handwerkliche Tätigkeiten, werden durch den Austausch an die jüngere Generation weitergegeben und weitergelebt. Neben dem Wissens- und Erfahrungsaustausch ist das Verbinden von Generationen wichtig, um Vorurteilen entgegenzuwirken und die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Eine Zukunft, in der junge und alte Menschen ihre individuellen Wünsche verwirklichen können.“

Quellen: [www.generationenverbinden.de/index.php?id=160](http://www.generationenverbinden.de/index.php?id=160)



Foto: Chris Schmidt/iStockphoto

**Kompetenzen der Generationen entdecken...**

Alt	Jung

**Los geht's**

- Lest **5** und überträgt die Tabelle auf ein DIN-A4-Blatt. Stellt in Stichpunkten gegenüber, welche besonderen Kompetenzen Alt und Jung jeweils besitzen. Ergänzt die Tabelle durch eigene Überlegungen. Überlegt auf Grundlage eurer Tabelle, wie sich Jung und Alt jeweils füreinander engagieren könnten. Haltet eure Gedanken in Stichpunkten fest.

## Demographischer Wandel in unserer Kommune

### 2 Der Wunschbaum

An einem Wunschbaum werden Wünsche zu einer bestimmten Frage gesammelt und anderen mitgeteilt.

- Stellt im Werkraum einen Wunschbaum her (Höhe ca. zwei Meter). Als Material bieten sich z. B. Besenstiele aus unbehandeltem Holz an, als Ständer kann ein mit Erde gefüllter Eimer verwendet werden. Alternativ könnt ihr auch einen echten Baum oder einen großen, gut verzweigten Ast nutzen.
- Befestigt am Wunschbaum ein gut sichtbares Pappschild (DIN-A3 oder größer) mit der Frage: „Wie sieht eine lebenswerte Kommune für alle Generationen aus?“. Nutzt Draht oder Bindfaden, um das Schild zu befestigen.
- Arbeitet in Kleingruppen an euren Ideen für eine lebenswerte Kommune für alle Generationen, die ihr anschließend in Form von Wunschzetteln, Zeichnungen oder Fotos am Wunschbaum anbringt. Nutzt dafür gelochte Zettel, die ihr mit Draht oder Bindfaden anhängen könnt.
- Stellt den geschmückten Wunschbaum an Orten auf, an denen er für die Seniorinnen und Senioren eurer Kommune zugänglich ist (z. B. Seniorenheim, Rat- oder Dorfgemeinschaftshaus, Räume der Kirchengemeinde), sodass diese ebenfalls ihre Gedanken äußern und am Wunschbaum befestigen können.

### 7 Geschichte zum Anfassen






Geschichte ist trocken, langweilig und verstaubt? Aber nicht, wenn sie lebendig ist und in entspannter Atmosphäre erzählt wird. Erzählcafés bieten eine hervorragende Möglichkeit, den Austausch zwischen den Generationen und damit das Miteinander von Jung und Alt in der Kommune zu fördern. In Dialog-, Erzähl- oder Spielformen wird erlebte Geschichte zu verschiedenen Themenschwerpunkten vermittelt. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen – ob junge oder alte – berichten von persönlichen oder gesellschaftlichen Ereignissen und tauschen sich über Erfahrungen aus. In gemütlicher Atmosphäre kann Wissen um die Vergangenheit lebendig gehalten und bewahrt werden. Gleichzeitig bietet der Austausch die Möglichkeit, die jeweils andere Generation besser kennen und verstehen zu lernen und eventuell bestehende Vorurteile abzubauen.

### 6 Das Projekt „Begegnung der Generationen“

Am Hermann-Staudinger-Gymnasium in Erlenbach startete das Projekt „Begegnung der Generationen“ im Oktober 2001 noch mit weniger als zehn Schülerinnen und Schülern. Die Beteiligten engagierten sich regelmäßig in einem lokalen Pflegeheim, indem sie dort gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Räumlichkeiten gestalteten oder mit dem Schulchor auftraten. Die Idee kam an. Vor allem das erheblich gestiegene Interesse seitens der Schülerschaft führte dazu, dass das Projekt stark ausgeweitet wurde, sodass sich inzwischen rund 100 Schülerinnen und Schüler zusammen mit lokalen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern in diesem Projekt engagieren und mit ihren Aktivitäten „die Kluft zwischen Jung und Alt vergessen lassen“. Zum Beispiel führen die Jugendlichen Seniorinnen und Senioren in Schnupperkursen an Internet und Handy heran, bieten Gymnastikkurse für die ältere Generation an, schreiben Beiträge für die landkreisweite Seniorenzeitschrift „mittendrin“ oder erkunden mit „Jung und Alt“ die Heimat. Das Projekt ist mittlerweile über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt, und das Engagement der Beteiligten wurde mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen geehrt.



## 68 Los geht's

1. Führt  2 durch.
2. Ladet Expertinnen und Experten zu Generationenfragen aus eurer Kommune ein (z. B. Seniorinnen- und Senioren- und/oder Jugendbeauftragte, ein Mitglied eines kommunalen Seniorenbüros). Bringt die Ergebnisse aus  1 und  2 ein. Überlegt, welche Ansätze ihr umsetzen könnt (Arbeitshilfen 4, 5).
3. Fasst eure Ideen und Anregungen zu eurem Projekt zusammen und entwickelt einen konkreten Handlungsplan, den ihr gemeinsam in die Tat umsetzt (Arbeitshilfe 1). Diskutiert, ob  6 und  7 Ideen für eine längerfristige Fortführung eures Engagements bieten.
4. Ergänzend könnt ihr auch eine Lebensraumbefragung zum Thema „Jung und Alt in der Kommune“ durchführen (Arbeitshilfe 11).

## So kann's weitergehen

### In der Kommune!

Ihr könnt mithilfe einer Umfrage herausfinden, in welchen Bereichen junge und alte Menschen gern voneinander lernen würden und entsprechende Lernprojekte organisieren (Arbeitshilfe 10), beispielsweise „Jung hilft Alt: Faszination moderne Kommunikation – Fit im Umgang mit Handy und Computer“, [www.hauptschule-grossostheim.de/index.php?id=55plus](http://www.hauptschule-grossostheim.de/index.php?id=55plus), „Alt hilft Jung“, [www.generationendialog.de/db/kat.php?katid=2](http://www.generationendialog.de/db/kat.php?katid=2). Ihr könnt Patenschaften übernehmen und Seniorinnen und Senioren in Altenheimen, Krankenhäusern und Altentagesstätten besuchen, um ihnen etwas vorzulesen oder einfach nur zu reden oder sie bei Einkäufen, Behördengängen oder Veranstaltungen, z. B. bei Theater-, Konzert- oder Museumsbesuchen, bei Sportveranstaltungen, begleiten (Arbeitshilfen 1, 4, 5; z. B.: [www.lhg-oranienburg.de/news/oranienburger-gymnasiasten-besuchen-regelmassig-senioren-im-heim-sie-geben-ihnen-lebensmut/](http://www.lhg-oranienburg.de/news/oranienburger-gymnasiasten-besuchen-regelmassig-senioren-im-heim-sie-geben-ihnen-lebensmut/) oder [www.bagso.de](http://www.bagso.de)).

Im Internet könnt ihr euch über Projekte anderer Kommunen informieren und aus deren Erfahrungen lernen (Arbeitshilfe 1), etwa wie ausländische Schülerinnen und Schüler einen Besuchsdienst für deutsche und ausländische Seniorinnen und Senioren im häuslichen Umfeld, aber auch in Heimen organisieren und dabei Lebens- und Alltagserfahrungen austauschen. Diese und noch mehr Ideen findet ihr in der umfangreichen Projektdatenbank [www.generationendialog.de](http://www.generationendialog.de).

### In der Schule und global! Noch mehr bewegen!

Ältere Menschen verfügen über viel Wissen und Erfahrung. Sie sind oft gern bereit, etwas davon den Jüngeren abzugeben. Einige Schulen haben freiwillige „Klassen-Paten“. Sie helfen beim Lesenlernen ([www.engagiert.in.nrw.de/buergereng/projekte/alphabetisch/Schueler-schulen-Senioren/index.php](http://www.engagiert.in.nrw.de/buergereng/projekte/alphabetisch/Schueler-schulen-Senioren/index.php)), in der Bibliothek, der Fahrradwerkstatt oder als Begleitpersonen bei Ausflügen und Stadtgängen. Vielleicht gründet ihr ein Erzählcafé mit Seniorinnen und Senioren und Schülerinnen und Schülern zur Aufarbeitung der Geschichte ([www.zeitzeugenarbeit.de](http://www.zeitzeugenarbeit.de)). Sprecht mit euren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, wo Paten in eurer Schule gebraucht werden.

Um den Kontakt aufzunehmen, könnt ihr einen Generationentag mit einer bunten Auswahl an Aktionen und Projekten in eurer Schule organisieren (Arbeitshilfen 1, 7, 8). Und nach der Schule kann es weitergehen: Freiwillige Patinnen und Paten können helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden: [www.fvaj.de](http://www.fvaj.de). Findet

heraus, ob es in den ausländischen Partnerkommunen ähnliche Projekte gibt. Ihr könnt Erfahrungen austauschen oder eine E-Mail-Patenschaft mit Seniorinnen und Senioren aus eurer Partnerkommune aufbauen (Arbeitshilfen 2, 3, 4, 9).

#### Weitere Anregungen und Informationen findet ihr hier:

**SeGeL – die Servicestelle für generationenübergreifendes**

**Lernen:** [www.segel-bw.de/ideenboerse.html#](http://www.segel-bw.de/ideenboerse.html#)

**Lernnetzwerk KOJALA:**

[www.kojala.de](http://www.kojala.de)

**Jung+Alt = Zukunft zusammen e. V. (JAZZ):**

[www.jazz-jung-alt.de](http://www.jazz-jung-alt.de)

**Generationen Netzwerk Umwelt:**

[www.generationennetzwerk.de](http://www.generationennetzwerk.de)

**Patenschaftsprogramm Big Friends for Youngster:**

[www.biffy.de](http://www.biffy.de)

**Generationenprojekt:**

[www.generationenprojekt.de](http://www.generationenprojekt.de)

**Informations- und Ideenpool für Initiativen älterer Menschen:**

[www.senioren-initiativen.de](http://www.senioren-initiativen.de)

**Seniorenexperten in der Schule:**

[www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/Archiv\\_dieser\\_Seite/Senior\\_Experten/SES/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/Archiv_dieser_Seite/Senior_Experten/SES/index.html)

**Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) e. V.:**

[www.bagso.de](http://www.bagso.de)

**Freiwilligendienste aller Generationen:**

[www.freiwilligendienste-aller-generationen.de](http://www.freiwilligendienste-aller-generationen.de)

**Bundesarbeitsgemeinschaft der Wirtschafts-Senioren:**

[www.althilftjung.de](http://www.althilftjung.de)

**Die Initiative „Erfahrung ist Zukunft“:**

[www.erfahrung-ist-zukunft.de](http://www.erfahrung-ist-zukunft.de)